Der «Composer-Performer»

INTERVIEW Am Swiss Chamber Music Festival wird am nächsten Sonntag ein Werk des Berners Marcel Zaes uraufgeführt. Der mittlerweile in den USA lebende Künstler hat sich mit dem «Frutigländer» über seine Komposition und seinen Arbeitsalltag unterhalten.

TONI RÜTTI

Medienkunst, Komposition und Computermusik hat der 1984 geborene Marcel Zaes in seiner Heimatstadt Bern sowie in Zürich studiert. Heute ist der progressiv agierende Klangkünstler unweit von Boston zu Hause. Mit der Auftragskomposition «Stillness in Disrepair» präsentiert das Duo Demi am 24. September in Adelboden sein neustes Werk.

«Frutigländer»: Marcel Zaes, auf Sie treffen offenbar viele Bezeichnungen zu wie etwa Klangkünstler, Medienschaffender oder Computermusiker. Wie bezeichnen Sie sich?
Im Englischen gibt es die wunderbare Bezeichnung «Composer-Performer», die genau erfasst, dass ich einerseits Musik komponiere, andererseits meine Musik oft auch selbst auf der Bühne spiele, vorwiegend mit meinem Instrument, dem Computer. Auf Deutsch fehlt mir ein solches Wort. Manchmal kreiere ich auch Werke, die als Klanginstallation in einer Galerie ausgestellt werden, dann bezeichne ich mich auch als Klangkünstler. Immer aber arbeite ich mit Klang, er ist mein «Material». Erklären tut sich diese Vielseitigkeit durch meine Ausbildung in «Musik und Medienkunst», die sehr spartenübergreifend war. Dazu befinden wir uns in einem Zeitalter, wo jahrhunderetalte Berufsbezeichnungen – wie z.B. Komponist – im Wandel begriffen sind.

Die Auftragskomposition «Stillness in Disrepair» wird in Adelboden uraufgeführt. Wie ist die Zusammenarbeit mit dem Festival zustande gekommen?
Der Hauptgrund dieser Auftragskomposition ist das Duo Demi – Clara Védèche (Cello) und Fiore Favaro (Klavier). Diese zwei ausserordentlichen Talente haben im Swiss Chamber Music Wettbewerb den dritten Preis geholt. Sie durften sich jemanden aussuchen, der für sie ein neues Werk schreibt. Clara und Fiore haben mich ausgewählt, und die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia hat das Ganze finanziert. Nur so hat das Werk überhaupt entstehen können.

Was können Sie zu diesem Duo sonst noch sagen?
Das Stück entstand nicht bloss an meinem Schreibtisch, sondern in enger Zusammenarbeit mit dem Duo. Clara Védèche und Fiore Favaro sind aussergewöhnlich talentierte Musikerinnen, beide sehr jung, mit einer unglaublich grossen Neugier an ungewohnten Arten, ihr Instrument zu benutzen. Die beiden haben mich ermutigt, für sie etwas ganz Spezielles zu schreiben.

Bitte verraten Sie etwas mehr über diese Komposition oder zumindest, was es mit deren Titel auf sich hat.
«Stillness in Disrepair» spielt auf eine fragile, brüchige, stille Situation von Zerfall an. Alles, was die Musik über Jahrhunderte charakterisierte, wird ihr genommen. Mein Stück verzichtet total auf Melodie. Auch werden die Instrumente kaum «normal» gespielt, sondern nur leicht an den Saiten berührt. Übrig bleibt nichts anderes als ein leiser Hauch von poetischen Klängen mit einer skurrilen Schönheit, die für mich ein Gegenentwurf zur heutigen lauten, populistischen westlichen Welt darstellt.

Zurück zu Ihnen: Wie darf man sich eine Arbeitswoche eines Künstlers vorstellen?
Zurzeit absolviere ich in den USA mein Doktorat in Musikkomposition. Das ist ein Vollzeitjob: Ich unterrichte, schreibe neue Musik und meine Dissertation. Neben der Uni bin ich freiberuflich tätig, schreibe Auftragskompositionen wie für Adelboden und bin mit meinen eigenen Bands weltweit unterwegs. Das ist insgesamt eine siebentägige Arbeitswoche mit wenig Zeit für anderes.

Wo überall beziehungsweise an welcher Art von Anlässen kann man Sie üblicherweise hören und sehen?
Am klassischen Konzertort, an Festivals für Neue Musik, im Jazz-Keller, Tanz-Klub oder in der Kunstgalerie …

Sie sind 1984 in Bern geboren. Was verbindet Sie heute mit Adelboden und dem Berner Oberland?
Meine Familie mütterlicherseits stammt aus dem Berner Oberland, namentlich aus dem Saanenland. Aufgewachsen bin ich in Bern, aber trotzdem habe ich eine emotionale Verbindung zum Oberland und freue mich, dass mit diesem Konzert meine Musik zum ersten Mal überhaupt im Berner Oberland aufgeführt wird.

Uraufführung «Stillness in Disrepair»: 24. September, 17 Uhr, reformierte Kirche Adelboden.

«Ein leiser Hauch von poetischen Klängen» weht durch Marcel Zaes' Auftragswerk. BILD LAURA GÁTI

DEMNÄCHST IM KINO

Kingsman: The Golden Circle

KINGSMAN – THE SECRET SERVICE machte die Welt mit den Kingsman bekannt – einem unabhängigen, internationalen Geheimdienst, der auf höchstem Level von Diskretion operiert und dessen Ziel ist, die Welt sicher zu halten. In KINGSMAN – THE GOLDEN CIRCLE müssen sich unsere Helden einer neuen Herausforderung stellen. Als ihre Hauptquartiere zerstört und ihre Welt bedroht werden, führt sie ihre Reise zur Entdeckung einer verbündeten US-Spionageorganisation namens Statesman, die bis in die Tage der Gründung beider Organisationen zurückreicht. In einem neuen Abenteuer, das die Stärke und den Einfallsreichtum der Agenten bis zum Äussersten fordert, verbünden sich die beiden Elite-Geheimorganisationen. Sie bekämpfen ihren rücksichtslosen, gemeinsamen Feind, um die Welt zu retten…

Ab 21. September

QUELLE: WWW.MOVIES.CH

KINOPROGRAMM Ciné Rex Adelboden, 033 673 18 05, www.cine-rex.ch

Freitag – Montag

22.09.	20.30	Kingsman: The Golden Circle	d	ab 14/12 J.
23.09.	17.30	The Lego Ninjago Movie	d	ab 6/4 J.
	20.30	Kingsman: The Golden Circle	d	ab 14/12 J.
24.09.	17.30	The Lego Ninjago Movie	d	ab 6/4 J.
	20.30	Hereinspaziert	d	ab 6/4 J.
25.09.	20.30	Kingsman: The Golden Circle	d	ab 14/12 J.

Das kleine Festival-ABC

HINTERGRUND In drei Ausgaben beleuchtet der «Frutigländer» die wichtigsten Fachbegriffe rund um die Adelbodner Kammerkonzerte. Der erste Teil des musikalischen Alphabets reicht von A bis I.

A wie Apéro
Die anschliessenden Diskussionsrunden mit Speis und Trank gehören bei den Konzerten in Adelboden und Umgebung einfach dazu. Wer denkt, das habe mit Musik nicht viel zu tun, irrt sich: Oft treten die Künstler hier noch einmal in intimerem Rahmen auf.

B wie Barock
In der Periode zwischen 1600 und 1750 achteten Künstler stark auf emotionalen Ausdruck. Damals etablierte sich zudem die Kammermusik als Instrumentalgenre mit kleiner Besetzung. Zu den bekanntesten Komponisten dieser Zeit gehören Vivaldi, Händel oder Bach.

C wie Cello
Dieses Streichinstrument ist neben der Geige wohl am häufigsten am Swiss Chamber zu hören. Auch das Berner Jurymitglied Thomas Demenga etwa zählt zu den Cellisten. Im Gegensatz zur Violine wird das Cello aufrecht zwischen den Beinen gehalten.

D wie Dur
Als Gegenstück von Moll wird dieses Tongeschlecht oft mit fröhlichen, hellen Melodien und Akkorden verbunden – was aber nicht zwingend der Fall sein muss. Im aktuellen Programm tragen jedenfalls sechs Werke den Dur-Namen schon im Titel.

E wie Experimentalmusik
In der Adelbodner Kirche und auf den anderen Bühnen werden nicht nur Klassiker aufgeführt, sondern auch gewagte Uraufführungen (siehe Artikel oben). SCMF-Vorstandsmitglied Magdalena Schatzmann gehört übrigens selbst zu den Experimentalmusikerinnen.

F wie Fantasie
Die brauchen Musiker am Swiss Chamber gewiss. Ausser der allgemeinen Bedeutung steht «Fantasie» aber auch für eine Komposition ohne feste Form. Am nächsten Samstag wird die «Fantasia A Tre» vom Moser Klaviertrio aufgeführt.

G wie Glissando
Das Wort kommt vom französischen «glisser»: Geiger oder Posaunisten (siehe Schlusskonzert «Tromboni virtuosi») können mit dieser Technik stufenlos von einem Ton zum nächsten «gleiten». Auf Instrumenten mit fest zugeordneten Klängen wie dem Klavier ist ein echtes Glissando nicht möglich.

H wie Hochschulen
Sie liefern das eigentliche Material für das Festival. Im Rahmen des Orpheus-Wettbewerbs bekommen Ensembles der Schweizerischen Musikhochschulen eine Plattform. Eine Jury bestimmt im Vorfeld, wer sich auf den Frutigländer Bühnen bewähren kann.

I wie Instrumente
Ohne die funktioniert das Swiss Chamber natürlich nicht. Doch es sind längst nicht nur Geige, Cello und Piano, die im September zum Einsatz kommen, sondern auch Querflöte, Hackbrett, Akkordeon, Kontrabass und Saxophon.

BENJAMIN HALTMEIER

Mehr zum Festival finden Sie in unserer Web-Link-Übersicht unter www.frutiglaender.ch.